

Zur Lage der Stadt Tarḫuntašša

Sedat Alp (Ankara)

In meinem Communiqué möchte ich Ihnen meine Überlegungen zur Lage der Stadt Tarḫuntašša vortragen.

Die ideographische Schreibung URU DU-ta-aš-ša las man früher Dattašša. E. Laroche, *Fs Kretschmer* 2 (1957) S. 6 führte aus, daß DU-tašša nicht Datašša sondern Tarḫuntašša gelesen werden muss. Diese Lesung beruht darauf, daß der Name des Wettergottes wie im Hieroglyphenluwischen auch im Hethitischen und Luwischen Tarḫunt gelesen werden muß. Schon Bossert, *JKF* II, 1951, 107, kam sehr nahe zu dieser Lesung.

Im Jahre 1954 im *Belleten* XVIII Nr. 72, S. 466 Anm. 39 hatte ich bemerkt, daß die hethitische Lesung des Wettergottes Tarḫu, Tarḫuna oder Tarḫunt ist.

Schon in meiner Arbeit *Zur Lesung von manchen Personennamen auf den hieroglyphenhethitischen Siegeln und Inschriften*, Ankara 1950, S. 7 f. hatte ich den Prinzenamen auf der rechten Seite des Felsmonuments von Hanyeri Tarḫutame oder Tarḫuntame gelesen.

Nach dem Namen Tarḫuntašša muß dort der Kult des Wettergottes eine sehr wichtige Rolle gespielt haben.

Nachdem man wußte, daß die Hauptstadt der Hethiter vor der Schlacht bei Kadeš vor der Kaškäischen Bedrohung von Muwatalli dem II. von Hattuša nach dem Süden, nach Tarḫuntašša verlegt worden ist, interessierten sich die Forscher immer mehr für die Lage von Tarḫuntašša. Bekanntlich hat der Großkönig Muwatalli auch die Götter bzw. ihre Statuen nach Tarḫuntašša geführt.

Erst sein Sohn Urḫi-Tešup verlegte die Hauptstadt und brachte die Götter nach Hattuša zurück.

Eine Reihe von Forschern hat versucht, die Stadt Tarḫuntašša zu lokalisieren.

Del Monte-Tischler, *Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte*, Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes Bd. 6, S. 467 ff., haben die bis 1978 geäußerten Meinungen und die Lokalisationsversuche verschiedener Gelehrter zusammengestellt.

Die Vorschläge sind die folgenden:

- Nach E. Forrer Zencibarkale 6 km südwestlich von Develi Karahisar¹.
- Nach A. Götze südlich des Taurus im westlichen Kilikien².
- Nach J. Garstang am Sugla Çay³.
- Nach F. Cornelius Dalisandos bei Mut⁴.
- Nach E. Laroche "dans le Taurus Cilicien"⁵.
- Nach Garstang-Gurney am Çarşamba Çay⁶.
- Nach E. von Schuler im westlichen Kilikien⁷.
- Nach H. Klengel südlich von Konya⁸.
- Nach M. Mellink Meydancik Kalesi 9 km südlich von Gülnar⁹.
- Nach Ahmet Ünal bei Sirkeli¹⁰.

Unter allen diesen Meinungsäußerungen hat der Aufsatz von J. Garstang, "The Hulaya-River-Land and Dadassas", *JNES* 3, 1944, S. 1 ff. ein besonderes Gewicht.

Massimo Forlanini, der erfolgreiche Forscher der historischen Geographie Anatoliens suchte zusammen mit M. Marazzi in ihrem historischen Atlas *Atlante Storico*, Fascicolo 4.3, 1986, Tarhuntašša in Cilicia Aspera, also im Rauhen Kilikien.

Paolo Desideri-Anna Margherita Jasink in ihrem Buch *Cilicia*, 1990, setzten Tarhuntašša auf ihrer Karte westlich von Silifke.

Nach R. Lebrun, *Fs Alp*, 1992, S. 357 "situé en Anatolie meridionale".

Barthel Hrouda, der im Jahre 1992 eine Grabung am Sirkeli Höyük nicht weit von dem bekannten Felsrelief des Muwatalli des II. am Ceyhan-Fluß, dem klassischen Pyramos vornahm, hat in seinem Vortrag in The 15th International Symposium of Excavations, Survey and Archaeometry, das vom 24.-28. Mai 1993 in Ankara stattgefunden hat, Tarhuntašša auch im westlichen Kilikien gesucht.

¹ *Forschungen* 1/1 (1926) 32 ff.

² *KIF* 1 (1927/1930) 109; *Kizzuwatna* (1940) 52 Anm. 198.

³ *JNES* 3 (1944) 1 ff.

⁴ *Or.* 27 (1958) 393; 32 (1963) 244; *Anatolica* 1 (1967) 63 f; *Geschichte der Hethiter* (1973) 224.

⁵ *Fs Kretschmer* 2 (1957) 6; *RHA* 16 (1958) 91; *DLL* (1958) 128; *BSL* 55 (1960) 156; *Noms Hittites* (1966) 271.

⁶ *The Geography of the Hittite Empire* (1959) 69 ff.

⁷ *Die Kaškar* (1965) 54 Anm. 373.

⁸ *Geschichte Syriens* (1965) 82.

⁹ *AJA* 76 (1972) 171.

¹⁰ *TH* 3/1 (1974) 217 ff.

Auch Jutta Börker-Klähn ist der Ansicht, daß die Stadt Tarhuntašša im Rauhen Kilikien war¹¹.

Die Entdeckung der Bronzetafel im Jahre 1986 und ihre Bearbeitung und Veröffentlichung durch Heinrich Otten im Jahre 1988, des Vertrages zwischen dem hethitischen Grosskönig Tuthaliya dem IV. und dem König Kurunta von Tarhuntašša haben den Forschungen um Tarhuntašša einen neuen Impuls gegeben. In kürzer Zeit sind zahlreiche Aufsätze im Zusammenhang mit dieser wichtigen Urkunde erschienen. Eine zusammenfassende historische, juristische, detaillierte kritische Würdigung liegt jetzt von Dietrich Sörenhagen, "Untersuchungen zur Bronzetafel und weiteren Verträgen mit der Sekundogenitur in Tarhuntašša", *OLZ* 87, 1992, Sp. 341-372, vor.


Obwohl die Bronzetafel, wie der Parallelvertrag von Ulmi-Tešup KBo IV 10, die Grenzen des Landes von Tarhuntašša festlegt, gibt sie für die Lokalisation der Stadt Tarhuntašša selbst wenig her.

Die Passagen im Zusammenhang mit der Stadt Tarhuntašša in der Bronzetafel betreffen die Götter von Tarhuntašša, das ihnen überlassene Kultpersonal, Kultlieferungen für sie und die Befreiung von Fron und Abgaben. Wie bekannt, sind wohl ähnliche Passagen im Ulmi-Tešup-Vertrag vorhanden, zu dem von H. Hoffner ein wichtiges Join festgestellt worden ist¹².

Von grosser Bedeutung ist die Feststellung von zwei neuen Fixpunkten in der historischen Geographie der Hethiterzeit Anatoliens durch Prof. Otten auf Grund der Bronzetafel: Die Identifizierung des Kaštaraya-Flusses mit dem antiken Kestros (der moderne Aksu) und die Identifizierung der Stadt Parḫa mit dem antiken Perge, einer der am besten erhaltenen Ruinen der klassischen Zeit im südlichen Anatolien¹³. Vielleicht wird man eines Tages in den Ausgrabungen von Perge die Reste der Stadt Parḫa auf einer erhöhten Stelle finden können, wie dies von R. Lebrun in seinem ausgezeichneten Aufsatz "De quelques cultes lyciens et pamphyliens" in meiner Festschrift S. 358 f. vermutet wurde.

Die Passagen in der Bronzetafel, die die Stadt Tarhuntašša erwähnen, lauten in der Übersetzung von Prof. Otten folgendermaßen:

§ 9

- I 77 – (Von) Mattarwanta und Parā die Zeltleute,
 78 (von?) Dagannunta und Munanta die Magazinverwalter,
 79 von Ayara die  nawila-Hüter, von Tarāpa die Speerleute,
 80 von Wattašša (und) Talwišuwanta zwei Lehen², die Töpfer (bleiben)
 81 zurück und (auch) die Mundschenken bleiben zurück: Den Göttern von
 Tarhuntašša
 82 sind sie überlassen worden ...

¹¹ *Akten des II. Internationalen Lykien-Symposiums*, Wien 6.-12. Mai 1990 Bd. I S. 53, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philos.-Histor. Klasse, Denkschriften 231. Bd., Wien 1993.

¹² "The Ulmitešup Treaty (KBo 4.10 = CTH 106) with a New Join", *Anatolia and the Near East, Studies in Honor of Tahsin Özgüç* (1989) 199-203.

¹³ *Bronzetafel*, StBoT Bh. I (1988) 37 f.

§ 12

- II 21 Und weil Hattuša die Götter von Tarhuntašša als Gesamtheit
 22 versorgt hat: Was aber mein Vater dem Kurunta, König des Landes
 Tarhuntašša, gegeben,
 23 und was ich, meine Sonne, ihm gegeben habe, davon werden sie jene
 Abgaben
 24 und Kultlieferungen für die Götter von Tarhuntašša nicht erheben.
 25 Wenn jetzt aber ich, meine Sonne, irgendeine Stelle für (die Lieferung
 der) Rinder (und) Schafe bestimme,
 26 wer aber ihn (sc. den Kurunta?) (zu den) Kultlieferungen für die Götter
 heranzieht, (die) werden für die Götter von Tarhuntašša
 27 jährlich 200 Rinder (und) 1000 Schafe zu liefern haben.
 28 Wenn ich ihm aber keinerlei Ort (an)gebe, so sollen alljährlich (die
 Behörden von) Hattuša
 29 aus dem Aufkommen 200 Rinder (und) 1000 Schafe für die Götter von
 Tarhuntašša
 30 jeweils liefern.

§ 23

- III 43 Und (was betrifft,) daß das ganze Land ihm (*gehört*) und daß es so als
 ganzes ihm
 44 die vordersten Grenzposten (bildet): Wenn nun ein Ruf um Hilfe irgend-
 wann aufkommt,
 45 dann soll aus dem Hulaya-Flußland
 46 niemand Hilfe anfordern. –
 47 Und die Ortschaften, die inmitten des Landes Hatti, inmitten des Berg-
 (landes) Huwatnuwanta,
 48 inmitten von Kizzuwatni, Hurniya, Ikkuwaniya
 49 und inmitten des Landes Pitašša – in welchem Lande auch immer
 50 dem Wettergott *piḥaššašši*, der Gottheit von Parša,
 51 Ištar von Inuita, zudem die Ortschaften, die der beständigen Felsanlage
 52 des Königs von Tarhuntašša (bzw.) seinem Hause gehören,
 53 für sie soll (eine Pflicht) zu Fron (und) Abgaben nicht bestehen. Ein Ruf
 um Hilfe soll für sie
 54 nicht gelten. Was immer es an Fron (und) Abgaben (gibt),
 55 ihnen gegenüber soll niemand (darauf) zurückkommen!
 56 Im Interesse der Götter von Tarhuntašša habe ich sie freigestellt,

§ 24

- 57 Sowohl das, was mein Vater an Kurunta gegeben hat, als auch (das), was
 meine Sonne ihm
 58 gegeben hat, das Abkommen, das wir mit ihm geschlossen haben, das
 soll für alle Zukunft
 59 niemand ändern. Als meine Sonne Fron (und) Abgaben des Königs des
 Landes Tarhuntašša

- 60 für die Götter des Landes Tarhuntašša überprüfte,
 61 da (waren) sie (zu) schwer und für ihn nicht zu bewältigen. Welche Re-
 gelung im kultischen Bereich
 62 der König von Tarhuntašša in der Stadt Tarhuntašša durchführt,
 63 entspricht der Regelung der Städte Hattuša, Arinna und Zippalanda.
 64 Was mein Vater dem Kurunta gegeben hat
 65 und was ich, meine Sonne, ihm gegeben habe – weil
 66 Kultlieferungen und traditionelle Aufwendungen für die Götter (zu)
 schwer (geworden sind),
 67 so habe ich es ihm im Interesse des Wettergottes *piḥaššašši*, (des) Šarruma,
 Sohn(es) des Wettergottes
 68 sowie aller Götter der Stadt Tarhuntašša gegeben
 69 und habe ihn freigestellt. Nun soll niemand ihm
 70 etwas wegnehmen, zu Fron (und) Abgaben soll niemand ihn heranziehen.
 71 Wer aber der Nachkommenschaft des Kurunta das Königtum des Landes
 Tarhuntašša
 72 wegnimmt oder es verkleinert oder es zum Untergang
 73 bestimmt oder, was wir, mein Vater und meine Sonne, ihm gegeben haben,
 74 nun ihm (davon) irgend etwas wegnimmt oder auch nur
 75 ein einziges Wort dieser Tafel ändert, dem sollen aber
 76 die Sonnengöttin von Arinna und der Wettergott von Hatti das Königtum
 77 über das Land Hatti wegnehmen.

In der Ruine der Stadt Tarhuntašša, die auch zeitweise als Hauptstadt des Hethiterreiches gedient hat, müsste man einen Ort mit mindestens einer Palastanlage und für die Beherbergung der Götter bzw. der Götterstatuen Tempelanlagen erwarten.

Eine solche ausgedehnte Ruine mit wichtigen Architekturresten der Hethiterzeit ist mir aus dem südlichen Anatolien bzw. aus dem westlichen Kilikien nicht bekannt.

Eine Hauptstadt der Hethiter, deren Kerngebiet Zentralanatolien war, würde ich auch nicht ganz im Süden suchen.

Aus der Apologie von Hattušili dem III. Kol I 75 ff. und Kol. II 50 ff. möchte ich schließen, daß die Stadt Tarhuntašša im KUR *ŠAPLITI*, im Unteren Land war. Unter dem "Unteren Land" verstehe ich das "Flachland" als Oppositum zu KUR UGU, das "Obere Land", das "Hochland", wie im Englischen "The Lower Land". Das "Flachland" ist, wie die meisten Autoren darüber einig sind, die Ebene von Konya.

Kol. I 75 ff. lautet in der Übersetzung von Otten, StBoT 24 S. 11, wie folgt:

Als aber mein Bruder Muwatalli auf Geheiß seiner Gottheit ins Untere Land hinabzog, die Stadt Hattuša aber verließ, da nahm [mein Bruder die Götter von] Hatti und die Manen auf und brachte sie ins Land [...]

Kol. II 2 in der Lücke nach KUR URU stand nach Z. 53 höchstwahrscheinlich ^DU-aš-ša.

Kol. II 50 ff. heißt es:

(Fuß-)Truppen und Streitwagen des Landes Hatti ließ er vorgehen und zog sie ab. Dann nahm er die Götter von Hatti und die Manen an ihrer Stelle auf und brachte sie hinab in die Stadt Tarhuntašša und nahm Tarhuntašša (zum Wohnsitz).

Eine große Ruine mit vielen archäologischen Resten und einer Reihe von Hieroglypheninschriften ist vielen von uns aus dem südlichen Teil des Zentralanatolischen Plateaus bekannt.

Sie ist in der Nähe von Çumra und dem südöstlich davon liegenden Kızıldağ.

Kızıldağ ist auch nicht weit entfernt von dem Fluß Çarşamba Suyu, dessen Identifizierung mit dem Hūlaya-Fluß höchstwahrscheinlich zutrifft.

Bekanntlich ist das Hūlaya-Flußland sowohl in der Bronzetafel als auch im Ulmi-Tešup-Vertrag im Zusammenhang mit dem Land von Tarhuntašša behandelt. Sie waren Nachbarländer.

Tuthaliya der IV. erweiterte das Herrschaftsgebiet von Kurunta und gab ihm nach der Bronzetafel § 16 Kol. II 57 ff. auch das Hūlaya-Flußland zur Dienstbarkeit. Dies würde auch eine Nachbarlage von Tarhuntašša gegenüber dem Hūlaya-Flußland befürworten.

Im Paragraphen 22 der Bronzetafel Kol. III 32 ff. werden das Hūlaya-Flußland und das Land Tarhuntašša als ein Land betrachtet.

Der berühmte englische Hieroglyphenforscher David Hawkins hat die enge Beziehung der Inschriften der Gruppe von Kızıldağ und Karadağ in seinem in meiner Festschrift erschienenen Aufsatz "The Inscriptions of the Kızıldağ and of the Karadağ in the Light of the Yalburt Inscription", Ankara 1992, 259-275, mit der in Yalburt, westlich von Konya, im Jahre 1970 gefundenen Inschrift Tuthaliyas des IV. und der von Peter Neve vor einigen Jahren in Boğazköy entdeckten Südburg-Inschrift des Sohnes des gleichen Königs, Šuppiluliuma des II., des letzten Großkönigs der Dynastie von Hattuša erkannt.

Der erfolgreiche türkische Archäologe Tahsin Özgüç hat die Fotos der Yalburt-Inschriften, der längsten Inschriften der Großreichszeit, in seinem Buch *İnandıktepe*, Ankara 1988, S. 172-174, Taf. 85-95 ohne den nötigen philologischen Kommentar an einer Stelle veröffentlicht, wo man sie leider nicht erwartet. Denn zwischen den Hieroglypheninschriften von Yalburt und den Funden von İnandık ist weder zeitlich noch räumlich eine nahe Verbindung herzustellen.

In dieser Form hätte man sie vor zwanzig Jahren veröffentlichen können. Warum man so lange gewartet hat, ist für viele von uns ein Rätsel.

Wir sind Professor Özgüç trotzdem dankbar, daß er sie wenigstens in Fotos veröffentlicht hat. So können die Spezialisten der Welt endlich daran arbeiten.

Hawkins war auch in der Lage, die Folge der einzelnen Inschriften-Blöcke von

Yalburt nach inneren Indizien und im Vergleich mit anderen Inschriften von Neuem zu ordnen. Es ist empfehlenswert, die Reihenfolge der Inschriften an Ort und Stelle nach den neuen Forschungsergebnissen wieder zu ordnen, damit man dem Beschauer einen richtigen Eindruck vermittelt.

Über die Monumente von Kızıldağ und Karadağ haben viele Forscher, Archäologen und Philologen seit Generationen gearbeitet.

Es war mir möglich, durch die Veröffentlichung der Inschrift von Burunkaya in der Festschrift für H.G. Güterbock, Istanbul 1974, S. 17-27, Taf. I-X, das Herrschaftsgebiet von Hartapus, etwa 140 km von den bekannten Inschriften von Kızıldağ und Karadağ nordöstlich zu erweitern.

Eines meiner Ergebnisse war die Deutung der Hieroglyphe Laroche Nr.9 als "Geliebter". Etwa gleichzeitig hatte D. Hawkins, *An.St.* XXII, 1972, S. 113 und 114 die gleiche Hieroglyphe als Verbum mit "embrace" übersetzt. Wir waren unabhängig voneinander zum gleichen Ergebnis gekommen. Die phonetische Lesung jener Hieroglyphe hat Emilia Masson, *Fs Pugliese Carratelli*, 1988, S. 147-153 als *aza-* "lieben" und *azami* "Geliebter" festgestellt. Vorher hatte H.G. Güterbock, *Fs L. Matouš*, 1979, S. 127-137 das gleiche Wort in der gleichen Bedeutung auf der rechten Seite des Fraktin-Monuments gedeutet.

Hartapus, der Autor der Inschriften der Gruppe Kızıldağ-Karadağ und Burunkaya nennt sich "Sonne, Großkönig, Held, Sohn des Muršili, des Großkönigs".

Bekanntlich im 2. Jahrtausend waren diese Titel nur für die Könige in Hattuša reserviert.

Dieser Anspruch auf "Großkönigtum" stützte sich wahrscheinlich auf zwei Tatsachen:

1. Der Großkönig Muwatalli der II., der Vater von Kurunta, verlegte die Hauptstadt des hethitischen Großreiches von Hattuša nach Tarhuntašša.
2. In Boğazköy sind bekanntlich bullae gefunden, die die Siegelabdrücke des Großkönigs Kurunta zeigen.

H. Otten, *Innsbrucker Beiträge* 42, 1989, S. 19 f. hat die Möglichkeit erwogen, daß der Großkönig Hartapus und sein Vater, der Großkönig Muršili, Nachfolger von Kurunta, des Königs von Tarhuntašša sein könnten.

Wann und wie lange hat Kurunta als "Großkönig" in Hattuša regiert?

Hat er das Ende seiner Karriere in Hattuša erlebt, oder ist er nach Tarhuntašša geflüchtet, nachdem die Lage für ihn in Hattuša hoffnungslos war?

Daß sich in Tarhuntašša ein Widerstandszentrum gegen Hattuša gebildet hat, ersieht man aus der hieroglyphenluwischen Südburg-Inschrift. Šuppiluliuma II. berichtet, daß er Tarhuntašša erobert hat¹⁴.

Was ist aus Ulmi-Tešup geworden, der von einigen Forschern als Nachfolger von Kurunta gehalten worden ist. Otten hat, *Bronzetafel* S.7, vermutet, daß er zur Familie des Großkönigs Muwatalli dem II. gehörte.

Horst Klengel hat in *AoF* 18, 1992, S. 231 f. dargelegt, daß er mit Kurunta die

¹⁴ S. D. Hawkins, *AA* 1990, 305 ff. besonders 310 und 313.

gleiche Persönlichkeit ist. Nach Klengel stammt der Ulmi-Tešup-Vertrag aus der Zeit Hattušilis des III.

Sürenhagen in seiner oben zitierten Arbeit stützt die These von Klengel mit neuen, wichtigen Argumenten.

Nach jener These hat Hattušili den Ulmi-Tešup großgezogen und ihn adoptiert. Später, zur Zeit Hattušilis hat Ulmi-Tešup, als er König von Tarhuntašša wurde, den Thronnamen Kurunta erhalten.

Die Methode von Fiorella Imparati in ihrem Aufsatz "A propos des témoins du traité avec Kurunta de Tarhuntašša" *Fs Alp*, 1992, S. 305-327, einige wichtige Staatsdokumente der letzten Zeit des Großreiches an Hand der Untersuchung der bei ihnen als Zeugen fungierenden Persönlichkeiten in eine chronologische Reihenfolge zu bringen, erscheint mir erfolgversprechend¹⁵.

Für die Datierung dieser Urkunden liegen wichtige Forschungen von van den Hout vor¹⁶. Wir sehen seiner Bearbeitung des Ulmi-Tešup-Vertrages in StBoT mit Spannung entgegen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf die wichtigen Forschungen von Susanne Heinhold-Krahmer¹⁷ und Albertine Hagenbuchner¹⁸ hinweisen.

Es ist logisch, anzunehmen, daß die Linie der Dynastie von Kurunta durch Muršili und Hartapus auf dem Kızıldağ weitergeführt worden ist.

Ich hatte bereits in meinem Aufsatz *Fs Güterbock*, 1974, S. 21 betont, daß sich in der Ruine von Kızıldağ die Hauptstadt der Dynastie verbirgt, zu der Hartapus gehört.

Wenn Tarhuntašša am Kızıldağ liegt, so könnte der im Kurunta-Vertrag eine wichtige Rolle spielende Felstempel É^{NA}hekur SAG.UŠ am Felsgipfel von Karadağ gesucht werden.

Ich konnte vor einundzwanzig Jahren zum Gipfel von Karadağ von Madensehir kommend zu Fuß in fast vier Stunden hinaufgehen. Der Rückweg war noch mühsamer. Seit einigen Jahren steht dort eine Fernsehstation. Man kann jetzt auf einer Asphaltstraße bequem hinauffahren. Wie auch Hawkins a.a.O. S. 268 bemerkt, sind dort die Fundamente einer byzantinischen Kirche sichtbar. Unter jenen Fundamenten vermutet Hawkins ein hethitisches Heiligtum. Der Gipfel von Karadağ scheint seit der Hethiterzeit ein heiliger Ort gewesen zu sein. Als Muwatalli der II. starb, war Tarhuntašša noch die Hauptstadt des Hethiterreiches. Ob der Totentempel von Muwatalli am Karadağ liegt, könnte nur durch eine Grabung an Ort und Stelle geklärt werden.

J. Mellaart, *Fs A.M. Mansel*, Ankara 1974, S. 514-516, vermutete in Muršili,

¹⁵ Vgl. auch F. Imparati, "Significato politico della successione dei testimoni nel trattato di Tuthaliya IV con Kurunta", *Seminari dell'Istituto per gli Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* (anno 1990), 1991, S. 59-86.

¹⁶ "Kurunta und die Datierung einiger hethitischen Texte", *RA* 78, 1984, 89-92; "A Chronology of the Tarhuntašša-Treaties", *JCS* 41, 1989, 100-114; "Hethitische Thronbesteigungsorakel und die Inauguration Tudhaliyas IV.", *ZA* 81, 1991, 274-300.

¹⁷ "Zur Bronzetafel aus Boğazköy und ihrem historischen Inhalt", *AfO* 38/39, 1991/1992, 138-158.

¹⁸ "War der LU^{tuhkanti} Neriqqaili ein Sohn Hattušilis III.?", *SMEA* 29, 1992, 111-126.

dem Vater von Hartapus, Muršili den III., also Urhi-Tešup. Wenn diese Hypothese richtig ist, so müßte Hartapus etwa gleichzeitig mit Tuthaliya dem IV. oder etwas später am Kızıldağ regiert haben. Dies könnte man wohl nicht mit den historischen Gegebenheiten vereinbaren.

Das Königtum von Tarhuntašša, das nach der Bronzetafel und nach dem Ulmi-Tešup-Vertrag einen gleichgestellten Rang mit dem Königtum von Karkemisch hatte, entspricht der Bedeutung der Ruine von Kızıldağ mit einer Reihe von Hieroglypheninschriften und dem Thronmonument.

In Karkemisch hatte Kuzitešup, wie Hawkins *An. St.* 38, 1988, S. 99-108 dargelegt hat, die großreichszeitliche Linie der Könige weitergeführt. Zu vergleichen ist auch der Aufsatz von Clelia Mora, "Regarding Some Inscriptions of Post-Hittite Kings and 'Great Kings'", *Fs Alp*, 1992, S. 385-390 und die Arbeit von David Hawkins, "The Historical Significance of die Karahöyük (Elbistan) Stele", *Fs Nimet Özgüç*, Ankara 1993, S. 273-279.

Hawkins, op. cit. 277, möchte in dem Autor der Elbistan-Inschrift, Großkönig Ir-Tešup, mehr oder weniger einen direkten Nachfolger von Hartapus, dem Großkönig von Kızıldağ, sehen.

Über die Datierung der Monumente von Kızıldağ und Karadağ waren die Forscher verschiedener Meinung. Diejenigen, in erster Linie Archäologen, die das Thronrelief von Hartapus in den Vordergrund stellten und den assyrischen Einfluß feststellten, so z.B. B. Landsberger, *Sam'al*, Ankara 1949, S. 20 Anm. 39, E. Akurgal, *Spätheth. Bildkunst* 1949, S. 3 Anm. 18, W. Orthmann, *Untersuchungen zur spätheth. Kunst* 1971, S. 115 Anm. 5, *RIA* V/5-6 s.v. Karadağ und zuletzt K. Bittel, *Fs Mellink* 1986, S. 103-111 haben sich für eine späte Datierung eingesetzt.

Philologen wie Laroche, *Les Hiéroglyphes Hittites* 1960, S. 262, Meriggi, *Manuale* II/3 no. 12-13 S. 266-271 und ich, *Fs Güterbock*, 1974, S. 20 f., die den archaischen Charakter der Inschriften berücksichtigten, waren für die Datierung an den Anfang der späthethitischen Periode.

Hatice Gonnet, *Mél. P. Naster*, 1984, S. 119-125 und D. Hawkins, *An. St.* 8, 1988, S. 106 sind auch für eine frühe Datierung eingetreten.

Das alles war vor dem Bekanntwerden der Inschrift von Yalburt und der Südburg-Inschrift.

Durch den Vergleich mit diesen Inschriften konnte Hawkins die Inschriften von Kızıldağ und Karadağ ans Ende der Großreichszeit, also zum Beginn des 12. Jahrhunderts vor Chr. datieren.

Er basiert seine Datierung auf Stilähnlichkeit, auf Hieroglyphen, die in den späten Inschriften nicht vorkommen, auf ähnlichen archaischen Gebrauch mancher Elemente und auf parallele Art der Phraseologie.

Hawkins gibt auch zu, daß das Thronrelief unter assyrischem Einfluß entstanden ist. Daher datiert er das Relief zum Ende des 8. Jahrhunderts, in die Zeit des Tiglat-Pileser des III. oder Sargons, wenn der assyrische Einfluß in Anatolien am stärksten war.

Wenn man annimmt, daß beide Datierungen richtig sind, so kann nach der Meinung von Hawkins das Thronrelief von einem anderen König z.B. von Wasusarmas, der das Konya-Gebiet beherrscht haben kann, zu Ehren des vor 400 Jahren

herrschenden Königs Hartapus errichtet worden sein. Nach Hawkins ist diese Erklärung besser als wenn man für die Datierung der Inschriften und des Thronreliefs einen mittleren Weg sucht.

Ich überlege mir, ob ein späterer König mit dem gleichen Namen Hartapus, wenn der assyrische Einfluß in Anatolien am stärksten war, das Monument für sich selbst errichtet haben könnte.

Wenn man den Beobachtungen und Feststellungen des international anerkannten Spezialisten David Hawkins folgt, so ist die logische Schlußfolgerung gegeben, daß die Stadt Tarḫuntašša in der Ruine von Kızıldağ liegt.

Nach meinem Vortrag im Zweiten Internationalen Hethitologenkongreß haben einige Kollegen das Wort ergriffen und Fragen an mich gestellt.

Die interessanteste davon war die von dem Berliner Hethitologen Horst Klengel an mich gestellte Frage. Er wollte wissen, was ich über den in Ugarit gefundenen Brief eines Königs von Tarḫuntašša denke und ob jener Brief für die Lokalisation von Tarḫuntašša von Bedeutung ist. Er fügte hinzu, daß die Verbindung zwischen Tarḫuntašša und Ugarit wahrscheinlich eher auf dem Seeweg zustande gekommen ist. In diesem Falle wäre vielleicht eine südliche Lage für Tarḫuntašša günstiger.

In meiner Antwort habe ich meine These verteidigt und bemerkt, daß, falls der betreffende Brief auf dem Seeweg nach Ugarit gekommen ist, die Lage von Kızıldağ für die Verbindung zum Meer über Karaman sehr günstig wäre.

Nach meiner Rückkunft in Ankara habe ich den in Ugarit gefundenen, in akkadischer Sprache abgefaßten fragmentarischen Brief eines Königs von Tarḫuntašša mehrmals überprüft¹⁹. In dem betreffenden Brief ist kein Indiz darüber vorhanden, daß er auf dem Seeweg nach Ugarit gelangt ist.

Meiner Meinung nach gibt es außer der Stadt Tarḫuntašša, die in der Bronze- und dem Parallelvertrag KBo IV 10 sowie in dem aus Ägypten gekommenen akkadischen Brieffragment KUB III 67 und einigen weiteren Texten eine wichtige Rolle spielt, eine andere Stadt Tarḫuntašša. Sie ist auf dem großreichszeitlichen Monument von Çağdı (= Akçaköy) in hieroglyphischer Schreibung überliefert und es wurde südöstlich von Gaziantep gefunden. Es befindet sich zur Zeit im Museum von Adana. Die Stele von Çağdı wurde zu Ehren des Wettergottes von Tarḫuntašša errichtet.

Wie Bossert, *JKF* II, 1951, 107 f., annimmt, muß sich die auf dieser Stele er-

wähnte Stadt Tarḫuntašša im Gebiet von Gaziantep befinden. Bossert hat sie auf dem Höyük von Gaziantep vermutet.

Vorläufig ist es schwer zu entscheiden, aus welchem Tarḫuntašša der in Ugarit gefundene Brief eines Königs von Tarḫuntašša stammt. Da Ar(i)šimiga, der Name des Dieners des Königs von Tarḫudašši in dem in Anm. 19 zitierten Text von Ugarit (17.42, PRU IV S.171) hurritisch ist, könnte es sich bei dem in jenem Text erwähnten Tarḫudašši und dem in Ugarit gefundenen Brief des Königs von Tarḫudašša um das östliche Tarḫuntašša handeln.

Das letzte Wort darüber, ob ich mit meiner Vermutung Recht habe, daß die im "Unteren Land" befindliche Stadt Tarḫuntašša, die zur Zeit Muwatallis des II. als temporäre Hauptstadt des hethitischen Großreiches gedient hat, auf der Ruine von Kızıldağ liegt, wird von einer Ausgrabung am Kızıldağ kommen.

[Nachträge:

Das Land Tarḫuntašša wird in den Ramsesbriefen aus Boğazköy *KUR Tar-hu-un-ta-aš* geschrieben. Daß es sich hier um das gleiche Land handelt, ergibt sich aus seinem König Kurunta; s. Elmar Edel, *Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz*, 1994, Bd. II S. 366 und 371.

Zum Problem, ob Ulmi-Tešup mit Kurunta die gleiche Persönlichkeit ist, s. jetzt auch O.R. Gurney, "The Treaty with Ulmi-Tešup", *An.St.* 43, 1993, 13-28.]

¹⁹ F. Malbran-Labat in Ras Shamra-Ougarit VII, *Une bibliothèque au sud de la ville. Les textes de la 34^e campagne* (1973) sous la direction de Pierre Bordreuil, avec Daniel Arnaud, Béatrice André-Salvini, Silvie Lackenbacher, Florence Malbran-Labat & Dennis Pardee, Éditions Recherche sur les Civilisations, Paris 1991, S. 41 f. Professor E. Neu verdanke ich eine Fotokopie des Abschnittes über den Brief von Tarḫudašša in diesem wichtigen Buch.

In dem betreffenden Brief ist der Absender LUGAL KUR Tar-ḫu-da-aš-ša. In einem anderen Text von Ugarit, PRU IV 17.42 S. 171 - 172, Acte juridique international, au sujet d'un marchand de Tarḫudašši, tué par des gens d'Ugarit, wo der Sprecher Z. 1 [m]A[r(i)-i]šimiga^{2a} als IR LUGAL KUR Tar-ḫu-da-aš-ši bezeichnet ist, handelt es sich wahrscheinlich um den gleichen Stadtnamen.